



Lisa
WINGATE

DIE
Hüterin
DER GESCHICHTEN

francke

„Wenn Sie uns jetzt noch ein paar Dinge über sich erzählen, die nicht in Ihrem Lebenslauf stehen, Jen, wäre das sehr nett.“

„Danke.“ Ich rang für den Bruchteil einer Sekunde mit mir, ob ich lieber sitzen oder stehen sollte, und beschloss dann, dass Stehen sinnvoller war. Auf diese Weise konnte ich den ganzen Tisch überblicken, denn der Kontakt zu den Kollegen ist der erste wichtige Schritt zum Erfolg in einem neuen Haus.

Ich fasste meine bisherige Verlagsarbeit zusammen, während ich die ganze Zeit im Hinterkopf nach etwas Interessantem kramte, das ich einfließen lassen könnte, damit es nicht so klänge, als lebte ich nur für meine Arbeit – auch wenn es so war

und auch wenn ich das so wollte. Wenn man das, was man tut, liebt, stört es einen nicht, sich voll in seine Arbeit zu investieren. Aber in solchen Momenten wünschte ich tatsächlich, ich könnte etwas Farbe in meinen Lebenslauf bringen. Kinder, ein Haus, ein klassisches Hobby wie Rosenzucht oder so etwas. Eine Anekdote aus der Kindheit, die meine Liebe für Geschichten erklärt. Etwas, das mit Gutenachtgeschichten und einem Lieblingsbuch zu tun hat, das man zum Geburtstag geschenkt bekam.

Es war nett, sich so etwas auszumalen, aber damit war das Problem nicht gelöst. Wenn die Vergangenheit tabu ist, ist es kompliziert, etwas über das eigene Leben

zu erzählen.

Schließlich entschied ich mich für eine knappe Schilderung einer abenteuerlichen Wanderung auf einen Berggipfel in Colorado, um Tom Brandon zu überreden, seine berühmten Memoiren, um die sich mehrere Verlage bemüht hatten, von Stanislaus herausgeben zu lassen. Das war einer meiner größten beruflichen Erfolge gewesen, aber ich habe auch selten so nahe davorgestanden, tödlich abzustürzen.

„Man hat nicht wirklich gelebt, solange man nicht in einem Schneemobil von einem Berg gerutscht ist und vierundzwanzig Stunden einen Schneesturm ausgesessen hat“, fügte ich

hinzu. Ich wusste genau, dass meine neuen Kollegen annehmen würden, dass ich in jener Nacht in den Bergen eine völlig unbekannte Welt kennengelernt hätte. Nichts könnte von der Wahrheit weiter entfernt sein. Seit jenem Erlebnis wusste Tom Brandon Dinge über mich, die sonst niemand von denen wusste, die ich als Erwachsene kennengelernt hatte. Ich muss ihm zugutehalten, dass er in den vielen Interviews und dem ganzen Medienrummel um das Buch kein Wort darüber verloren hat. In gegenseitigem Einvernehmen behielten wir die Geheimnisse des anderen für uns: Der Actionheld Tom Brandon benahm sich im Wald wie ein Baby. Und ich war ein Naturmädchen, das sich als

Großstädterin verkleidete.

„Die Suche nach uns und unsere Rettung bescherten dem Projekt eine starke Publicity, auch wenn ich sagen muss, dass diese Nacht im Wald wirklich unangenehm kalt war“, schloss ich. Meine Kollegen lachten. Alle außer Roger. Ich hatte ganz vergessen, dass er damals für einen Konkurrenzverlag um die Buchrechte gekämpft hatte. Ich hatte gewonnen.

Als die Besprechung beendet war, beugte er sich wieder nahe zu mir herüber. „Ich habe dir die Sache mit Tom Brandon nie ganz verziehen. Das war einfach brilliant.“

„Komm schon, Roger! Du weißt, dass es nicht oft vorkommt, dass ich tatsächlich